

## Rede des CDU-Landtagsabgeordneten Rainer Deppe

am 16.09.2016

Plenum, Top 6: Entwicklung von Energiespeichern für das Energiesystem der Zukunft vorantreiben – Versorgungssicherheit für Haushalte, Wirtschaft, Mittelstand, Wirtschaft und Industrie in NRW gewährleisten

**Rainer Deppe** (CDU): Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Das waren schöne Worte, Herr van den Berg. Ich würde mal sagen, Sie haben die Situation treffend beschrieben. Über den Antragstext bis hin zu den Forderungen besteht, glaube ich, hier absoluter Konsens. Natürlich brauchen wir konventionelle Erzeugung und erneuerbare Energien. Natürlich brauchen

wir Netze und Speicher. Natürlich brauchen wir zentrale Einrichtungen und dezentrale. In der Frage gibt es überhaupt keinen Dissens. Deshalb habe ich mich ja auch darüber gefreut, dass Sie hier gesprochen haben. Das ist ja auch schon ein Zeichen aus Ihrer Fraktion und aus der Regierungskoalition, dass Sie hier zu diesem Thema geredet haben.

Aber was haben Sie mit dem Antrag gemacht? Sie haben alles das, was hier Konsens ist, beschrieben. Wenn es aber darum geht, dass konkret etwas gemacht wird, dann verfallen Sie in das alte Muster, das wir leider seit sechs Jahren kennen. Dann heißt es: Der Bund muss aber ... der Bund, der Bund, der Bund.

(Beifall von der CDU – Vereinzelt Beifall von der FDP)

Wir sind aber das Land Nordrhein-Westfalen und sein Landtag. Die Frage ist doch: Was müssen wir denn machen? Was können wir machen?

Ein wesentlicher Punkt, den Sie mit den Forderungen Ihres Antrags angesprochen haben, ist, die Forschungsaufwendungen zu erhöhen. Da muss ich Ihnen sagen: Im Moment wenden Sie sich an den Falschen. Ausweislich des Zwischenberichts der Bundesregierung sind die Aufwendungen für die nichtnukleare Energieforschung in den Bundesländern erheblich gestiegen. Im Jahr 2008 – das ist die Vergleichszahl – lag Nordrhein-Westfalen auf Platz eins. Im Jahr 2014, in dem dieser Bericht endet, liegen wir auf Platz vier aller Bundesländer. In Nordrhein-Westfalen sind 2 Millionen € weniger abgeflossen als in 2008. Sie sagen: Wir müssen dringend etwas tun. – Dann tun Sie es bitte in Nordrhein-Westfalen mit Ihren Mitteln.

(Beifall von der CDU)

**Vizepräsident Eckhard Uhlenberg:** Herr Kollege, würden Sie eine Zwischenfrage des Kollegen van den Berg zulassen?

**Rainer Deppe** (CDU): Bitte schön.

**Guido van den Berg** (SPD): Vielen Dank, Herr Kollege, dass Sie die Frage zulassen. Sie haben gerade erklärt, dass Ihre Zahlen 2014 enden. Ist Ihnen geläufig, dass es zwischenzeitlich große Projekte wie „Kopernikus“ gibt, die das Thema in Aachen und Jülich gemeinsam aufgreifen? Ich nenne auch das Thema „Carbon to Chem“, das sowohl vom Bundesministerium als auch vom Landesministerium massiv gefördert wird, bei dem es um die Sektorkopplung geht. Vielleicht sollten Sie den Zeitrahmen bis in die Jetztzeit betrachten.

**Vizepräsident Eckhard Uhlenberg:** Kollege Deppe, bitte schön.

**Rainer Deppe** (CDU): Vielen Dank für den Hinweis. Ich habe die Zahlen für das letzte Jahr nicht vorliegen. Wenn Sie mich da mit konkreten Zahlen korrigieren können, würde ich das annehmen. Ich habe mich jetzt auf den Bericht der Bundesregierung bezogen, der im April 2016 vorgelegt wurde.

Da ging es aber um die Ausgaben der Bundesländer, nicht um die Ausgaben des Bundes. Da haben Sie vollkommen recht. Da ist auch das „Kopernikus“-Programm angesiedelt. Das

ist ein Bundesprogramm, kein Landesprogramm. Die Bundesmittel, meine Damen und Herren, Herr van den Berg, haben sich ganz anders verändert. Das kann ich Ihnen vielleicht auch noch einmal darstellen:

Im Jahr 2006 hat der Bund 399 Millionen € für die Energieforschung ausgegeben, im Jahr 2015 waren es 863 Millionen €. Das sind ganz andere Steigerungsraten als bei den Landesmitteln, die zumindest bis 2014 rückläufig waren. Ich glaube nicht, dass es groß anders war.

Zum Thema „Energiespeicherforschung“ – das ist ja der Kern Ihres Antrags – hat der Bund die Mittel seit 2012 verdoppelt und gibt aktuell 60 Millionen € aus. Sie laufen mit dem Antrag also Türen bei anderen ein, die längst offen sind, und hier im Land machen Sie nichts.

(Beifall von Josef Hovenjürgen [CDU] und Dietmar Brockes [FDP])

Das alles können Sie nachlesen. Ich fand Ihre Fleißarbeit sehr schön; da haben Sie sich bestimmt auch wieder ein Fleißkärtchen verdient. Die Landesregierung ist ja immer gut im Auflisten dessen, was alles in Nordrhein-Westfalen passiert. In dem Bericht von Frau Schulze steht alles drin: Cluster Energieforschung, Energiespeicher, innovative Technologien aus Nordrhein-Westfalen. Da kann man alles das nachlesen, was Sie in den Antrag geschrieben haben. Es gibt also wenig neue Erkenntnisse.

Die wichtigste Erkenntnis aus dem Antrag – da haben Sie uns vollkommen auf Ihrer Seite – findet sich in dem Forderungskatalog. Ich darf zitieren – dort steht –: „Der Landtag stellt fest.“ Dann heißt es im dritten Spiegelstrich:

„Denn mit der Abschaltung aller Atomkraftwerke ist klar, dass bis zur vollständigen Deckung des Strombedarfs durch die Erneuerbaren Energien noch fossile Kraftwerke benötigt werden. NRW kommt eine Schlüsselrolle zu, ...“

Sie nehmen in Ihrem Antrag insgesamt dreimal Bezug auf den Fortbestand der konventionellen Energieerzeugung; Sie haben es auch eben noch einmal gesagt. Das ist, glaube ich, der Kern dieses Antrags, die einzige neue Erkenntnis, dass offenbar die Grünen glücklicherweise auch zu der Erkenntnis gekommen sind,

(Beifall von der FDP und Josef Hovenjürgen [CDU] – Nadja Lüders [SPD]: Also stimmen Sie jetzt zu?)

dass wir beides brauchen: konventionelle Erzeugung, erneuerbare Energien, Netze, dezentrale und zentrale Speicher. Daher ist der Dissens nicht groß, aber der Adressat Ihres Antrags ist leider nicht der richtige. Das müsste an die Landesregierung gehen: an die Ministerpräsidentin, an den Wirtschaftsminister. Der Umweltminister ist zwar heute da, aber eigentlich ist er da nicht federführend. Das wäre der richtige Weg. Deshalb können wir Ihrem Antrag heute leider nicht zustimmen.